



Strukturierte curriculare Fortbildung „Gesundheitsförderung und Prävention“

**3. komplett überarbeitete Auflage
Berlin, Oktober 2008
Aktualisierte Fassung 11.02.2015 (eLearning-Anteil bei Blended Learning)**

**Herausgeber:
Bundesärztekammer**

**Texte und Materialien der Bundesärztekammer
zur Fortbildung und Weiterbildung**

Übersicht	
Block 1: Grundlagen der Gesundheitsförderung und Prävention	4 Std.
Block 2: Faktoren des Gesundheitsverhaltens und Folgen für die ärztliche Beratung	8 Std.
Block 3: Zielgruppenbezogene Aspekte der Gesundheitsförderung und Prävention	4 Std.
Block 4: Arbeitsplatzspezifische Rahmenbedingungen und Interventionsstrategien - Lernerfolgskontrolle -	8 Std.

Block 1: Grundlagen der Gesundheitsförderung und Prävention		4 Std.
1. Veränderungen des Krankheitsgeschehens	<ul style="list-style-type: none"> - Epidemiologie – Häufigkeit und Verteilung der relevanten Krankheitsbilder und Risikofaktoren nach Regionen, Altersgruppen, Geschlecht, Sozialschichten und anderen soziodemografischen Variablen - Wandel von Infektions- zu chronischen Erkrankungen 	
2. Krankheitsmodelle und ihre Relevanz für die Prävention	<ul style="list-style-type: none"> - Biopsychosoziales Krankheitsmodell - Risikofaktorenmodell - Antonovskys Modell der Salutogenese 	
3. Präventionsdefinitionen und -konzepte	<ul style="list-style-type: none"> - Primäre, sekundäre und tertiäre Prävention - WHO-Konzept der Gesundheitsförderung - Settingbezogener Ansatz und Verhältnisprävention 	

Block 2:		
Faktoren des Gesundheitsverhaltens und Folgen für die ärztliche Beratung		8 Std.
1. Risikofaktoren und protektive Faktoren in der Krankheitsentstehung	<p>Die Bedeutung der zentralen Risikofaktoren für die Entstehung und Behandlung von Krankheiten und die Förderung der Gesundheit:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Bewegung - Ernährung - Stress - Suchtmittelkonsum (insb. Tabak-, Alkoholkonsum und Medikamentenmissbrauch) - Umweltfaktoren (insb. Lärm, Schadstoffe, Innenraumbelastungen, Allergene) 	
2. Gesundheitsverhalten und ärztliche Beratung	<p>Grundkonzepte des Gesundheitsverhaltens</p> <ul style="list-style-type: none"> - Bedeutung psychischer und sozialer Faktoren für die Entstehung und Aufrechterhaltung des Gesundheitsverhaltens <p>Patientenmotivierung</p> <ul style="list-style-type: none"> - Anamneseerhebung einschließlich Erfassung von Risiko- und Schutzfaktoren - Patientenmotivierung und -begleitung, Patientenschulung - Lerntheoretische Ansätze: Belohnungs-/Bestrafungskonzepte, Furchtappellansatz - Transtheoretisches Modell und motivierende Gesprächsführung nach Prochaska/diClemente - ärztliche Kurzintervention - Bedeutung des eigenen Gesundheitsverhaltens für die Patientenberatung und -begleitung <p>Ärztliche Gesundheitsberatung</p> <ul style="list-style-type: none"> - Impfberatung - Ärztliche Information und Beratung zu Vorsorgeuntersuchungen - Bewertung und Kommunikation präventionsrelevanter Studienergebnisse 	

Block 3: Zielgruppenbezogene Aspekte der Gesundheitsförderung und Prävention		4 Std.
1. Gesundheitsförderung und Prävention in verschiedenen Altersgruppen	<p>Gesundheitsförderung und Prävention bei</p> <ul style="list-style-type: none"> - werdenden Eltern/Eltern mit Kleinkindern - Kindern im Kindergarten und in der Grundschule - Jugendlichen, geschlechtsspezifische Aspekte - Erwachsenen: im Erwerbsleben, Arbeitslose, Frauen, Männer - Erwachsenen nach dem Berufsleben - Hochbetagten ab 80 J., z. B. mit Schwerpunkt auf Demenz, Stürzen/Frakturen - Migranten/-innen <p><i>jeweils mit Übungen zu Fallbeispielen und mit praktischer Anwendung der in Block 2 vorgestellten Gesprächs- und Interventionskonzepte</i></p>	

Block 4: Arbeitsplatzspezifische Rahmenbedingungen und Interventionsstrategien Teilnehmerspezifische Module nach Tätigkeitsfeldern			8 Std.
Gesundheitsförderung und Prävention in der niedergelassenen Praxis	Gesundheitsförderung und Prävention in der stationären Versorgung und Rehabilitation	Gesundheitsförderung und Prävention in Einrichtungen des Öffentlichen Gesundheitswesens und in Lebenswelten	Gesundheitsförderung und Prävention in der Arbeitsmedizin
Rechtliche Rahmenbedingungen der GF/Prävention in der niedergelassenen Arztpraxis	Rechtliche Rahmenbedingungen der GF/Prävention in der stationären Versorgung	Rechtliche Rahmenbedingungen der GF/Prävention im öffentlichen Gesundheitswesen	Rechtliche Rahmenbedingungen der GF/Prävention in der Arbeitsmedizin
Gesundheitsberatung und Vorsorge <ul style="list-style-type: none"> - bei werdenden Eltern, - im Kleinkindalter, - im Kinder- und Jugendalter, - im Erwachsenenalter, - bei älteren und hochbetagten Patienten - bei Migranten/-innen 	Präventionsrelevante Themen in klinischen Fachgebieten und ihre Umsetzung im stationären Versorgungsbereich / in der Rehabilitation wie z. B.: <ul style="list-style-type: none"> - Innere Medizin (Herz-Kreislauf-Erkrankungen/Diabetes) - Orthopädie/Chirurgie (Erkr. des Stütz- und Bewegungsapparates, prä- u. postoperative Maßnahmen) - Gynäkologie - Pädiatrie - Psychiatrie - Geriatrie 	Gesundheitsförderung und Prävention in verschiedenen Lebenswelten <ul style="list-style-type: none"> - Kindertagesstätten - Schulen - Verein/Sportverein - Wohnumfeld - Alteinrichtungen - Stadtteilbezogene Ansätze - Gesundheitsförderung/Prävention in sozialen Randlagen - bei Migranten/-innen 	Gesundheitsförderung und Prävention in verschiedenen Arbeitsfeldern wie <ul style="list-style-type: none"> - gewerblicher Bereich - Handwerk - Landwirtschaft - Verwaltung Verhaltensprävention am Arbeitsplatz <ul style="list-style-type: none"> - Stressmanagement - Unfallverhütung - Suchtmittelkonsum
Gestaltung des Arbeitsplatzes und der Arbeitsabläufe zur besseren Integration gesundheitsförderlicher und präventiver Aktivitäten <ul style="list-style-type: none"> - Praxisabläufe und praktische Hilfsinstrumente - Qualifizierung und Einbeziehung von PraxismitarbeiterInnen - Erschließung von Angeboten im Umfeld der Praxis - Vernetzung mit anderen relevanten Einrichtungen und Berufsgruppen - Zusammenarbeit mit Selbsthilfegruppen - Zusammenarbeit mit/Integration von Gruppenangeboten 	Gestaltung des Arbeitsplatzes und der Arbeitsabläufe zur besseren Integration gesundheitsförderlicher und präventiver Aktivitäten <ul style="list-style-type: none"> - Klinikabläufe und praktische Hilfsinstrumente - Qualifizierung und Einbeziehung von KlinikmitarbeiterInnen - Erschließung von Angeboten im Umfeld der Einrichtung - Vernetzung mit anderen relevanten Einrichtungen und Berufsgruppen - Zusammenarbeit mit Selbsthilfegruppen - Zusammenarbeit mit/Integration von Gruppenangeboten 	Gestaltung des Arbeitsplatzes und der Arbeitsabläufe zur besseren Integration gesundheitsförderlicher und präventiver Aktivitäten <ul style="list-style-type: none"> - Entwicklung praktischer Hilfsinstrumente - Qualifizierung und Einbeziehung von MitarbeiterInnen - Vernetzung mit anderen relevanten Einrichtungen und Berufsgruppen - Gruppenarbeit - Öffentlichkeitsarbeit - Erschließung von Finanzquellen für Aktivitäten 	Gestaltung des Arbeitsplatzes und der Arbeitsabläufe zur besseren Integration gesundheitsförderlicher und präventiver Aktivitäten <ul style="list-style-type: none"> - Entwicklung praktischer Hilfsinstrumente - Entwicklung gesundheitsförderlicher Strukturen im Unternehmen - Aufbau von Gesundheitszirkeln und von Gruppenangeboten - Vernetzung mit anderen relevanten Einrichtungen und Berufsgruppen - Aktivierung der UV, der GKV, des Arbeitsschutzes, der Betriebsleitung - Öffentlichkeitsarbeit
Lernerfolgskontrolle			

eLearning-Anteil bei Blended-Learning

Die Strukturierte curriculare Fortbildung Gesundheitsförderung und Prävention kann als Blended-Learning Maßnahme durchgeführt werden.

Der Deutsche Senat für ärztliche Fortbildung hat in seiner Sitzung am 11.2.2015 die maximalen eLearning-Anteile wie folgt festgelegt:

- Curriculum – 24 Stunden
max. 25 % eLearning, 6h Telelernen, 18h Präsenzlernen